Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 13. Regensburg, am 7. April 1830.

I. *Ueber die Vegetation Dalmatiens;* von Hrn. General Baron v. Welden zu Zara in Dalmatien.

Mein längerer Aufenthalt in Dalmatien setzt mich in den Stand, nun etwas gründlicher über das Vorkommen der Pflanzen in diesem Lande zu sprechen, da ich selbe bereits in allen Jahreszeiten genau untersuchte. — Was den Boden anbelangt, der so vielen Einflufs auf die Pflanzenwelt ausübt, so ist er durchaus kalkartig, seiner Gestaltung nach karstförmig, nur in gröfserem Maafse, das heifst, grofse Einsenkungen und Kessel, in denen sich das Wasser verliert, und an andern Orten wieder erscheint, bildend.

Die Gebirgsformation der höhern Region ist primitiver Flötzkalkstein; von grauer Farbe und dichter Natur ist er oft mit rothem Eisenoxyd gemischt. Die niederen Gegenden sind eigentlicher weifsgelber Jurakalk, welcher häufig mit Hornstein, organischen Ueberresten, Numulithen, Conchilien, selbst Fischgerippen und Crustaceen gemischt ist. Pflanzenreste kommen in einer blaugrauen mergelartigen Kalkmasse vor, auch in Sandstein geht die-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0197-3

ser Jurakalk über. Wo der primitive Kalkfelsen vorherrscht, versinkt das Wasser in die unterirdischen Höhlen, die er bildet; es kommt nur in den mergel- oder sandsteinartigen Massen der Thäler zu Tage. Eine aus bröcklichem Mergel, braunem Thone und Braunkohlen bestehende Masse streicht von der Promina über Much und den Mosor gegen den Biocovo. An der türkischen Gränze von Imoschy nach der Naventa herab erscheinen Lehmgebilde; die meisten Niederungen sind indeſs mit einem schweren rothfärbenden Eisenocker gefüllt. Der einzige fruchtbare Boden Dalmatiens, um Dernis, Much und Sign besteht aus verwitterter Braunkohlen-Formation. Der Zug der Gebirge geht von Nord nach Süden; jener der wenigen Flüsse, die Zermagna, Kierka, Cettina, Narenta, von Ost nach West, wie natürlich, dem Meere zu. Der Hauptgebirgsrücken, löst sich an der türkischen Gränze von dem Velebit, der sich von dem Küstenlande längs dem Morlacken-Kanale herabzieht und eine Höhe von 4000 bis 5000 Fuſs erreicht, und bildet in der Dinara, von der die nach Bosnien fortziehenden Alpen ihren Namen erhalten, eine 5668′ hohe Gebirgskuppe; dieser Rücken zieht am linken Ufer der Cettina gegen die Narenta, verflächt sich immer mehr und mehr, und zersplittert in viele kleine Zweige. Von der Dinara, dem höchsten Punkte in Dalmatien, geht ein anderer Gebirgsast ab, bildet vorerst eine 3609′ hohe Kuppe, die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0198-9

Promina genannt, setzt sich dann in dem Swylaja-Gebirge fort, dessen höchste Kuppe 4743′ hoch ist. Durch die tiefe Einsattlung bei Much geht dieser Bergast gegen Süden fort, und steigt beträchtlich bis an den Ausfluſs der Cettina; er hat hier den Namen des Mosor-Gebirgs, dessen höchste Kuppe 4206′ hoch ist. Die Cettina hat sich mit Gewalt ihren Ausfluſs nach dem Meere erzwungen, denn der nun folgende Rücken, der längs der Küste über Macareska nach der Narenta herabzieht und den Namen des Biocovo trägt, hing gewiſs einst mit dem Mosor zusammen. Seine höchste Spitze ist 5520′ hoch; er bildet mit der Dinara die höchste Region der Vegetation Dalmatiens. Ausser diesem genannten Gebirgszuge, besteht der Rest des Festlandes Dalmatiens aus Vorgebirgen, unter denen die Buccovitza, deren höchste Spitze 3102′, die Tartar-Hügeln, höchste Kuppe 1568′, das Karban-Gebirge, höchste Spitze der Monte Kosiak 2456, und Sweti Iura hinter Spalato, 2135′ sich auszeichnen, ferners aus gröſstentheils steinigten Flächen, von denen die gröſste von Novigrad über Nona, Zara bis an die Kerka sich ausdehnt. Der zweite Theil Dalmatiens, die Inseln, sind durchaus mehr gebirgigt als flach zu nennen, nur Brazza und Solta sind niedriger, Lissa und Curzola haben höhere Gebirge.

Die Vegetations-Linien sind daher in Dalmatien folgendermaſsen zu ziehen: einmal von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0199-6

Nord nach Süd, und hier ist die Gränze zwischen Trau und Sebenico durch eine natürliche Linie bezeichnet; sie scheidet die südliche Flora von der mehr nördlichen; erstere hat Bürger der griechischen Inseln und des gegenüber liegenden Apuliens, die zweite nähert sich der Flora Croatiens und Istriens. Die Inseln gehören der ersten an; auf gleicher Höhe mit dem Festlande kommen auf ihnen viele südliche Pflanzen vor, die auf dem ersteren nicht sind, als *Punica Granatum*, *Myrtus communis*, *Viburnum Tinus etc.*, die eigentliche Gränzscheide zwischen Süd und Nord bezeichnet *Nerium Oleander*, der zuerst bei Salona vorkommt; die Linie geht dann auf den Inseln durch Lesina und Lissa, die eine von den obern Inseln sehr unterschiedene Vegetation haben. Andere Linien sind von Ost und West zu ziehen, es ist die Flora der *Flächen und des Meeresstrandes*, der *steinigten Hügel*, und der *höheren Gebirge*, die sich merklich unterscheidet. Aber ehe wir zu einer näheren Zergliederung übergehen, müſsen wir ein Wort von den climatischen Verhältniſsen sprechen, die ebenso wie der Boden ihren Einfluſs auf die Pflanzenwelt ausüben. Durch die Lage Dalmatiens, welches in einem oft kaum einige Meilen breiten Landstriche zwischen dem Gebirge und dem Meere eine Länge von einigen 60 deutschen Meilen, wohl 2 Breiten Grade einnimmt, ist auch das Klima nicht durchaus dasselbe, Ragusa und Cattaro unterscheiden sich durch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0200-2

2 bis 3 Grade gröſserer Wärme, als die dem Velebit nähere Gegend von Zara. Einen eigentlichen Winter giebt es längs der Küste Dalmatiens nicht, denn 1 — 2 Grade Kälte von einigen Tagen kann man keinen Winter nennen; was das Klima oft rauher macht, sind die Winde, unter denen sich die Bora auszeichnet, welche über den Morlaken Kanal herabzieht, die Wellen des Meeres emportreibt, und so mit Salz geschwängert, alle Pflanzen wie mit einem Reife überzieht, und zerstörend wirkt; allein solche Stürme sind wenn auch heftig, nicht häufig. Sie treten im November ein, gegen Ende dessen der hiesige Winter beginnt. Indeſs blühen im Dezember und Januar *Crocus*, *Ixien* und *Colchicum*, ebenso der *Helleborus multifidus*; alle Rasenplätze sind grüner als im August. Ende Februar, gewöhnlich der rauheste Monat, beginnt das Frühjahr; ich spreche hier von den Küstengegenden, im Gebirge ist alles 4 Wochen später. Eine Menge Zwiebel-Gewächse eröffnen die neue Welt, und jeder neue Tag im März gebährt neue Blumen. *Iris tuberosa*, *Narcissus Tazetta*, *Ornithogalum reflexum*, sehen längs den Hecken aus den immer grünen Gesträuchen von *Laurus nobilis*, *Pistacia Lentiscus* und *Terebinthus*, *Geranium tuberosum*, *Campanula cordata* und *Lathyrus inconspicuus* gegen Ende März aus dem Getraide hervor. Im halben April ist die ganze Erdoberfläche in einer blühenden Gährung. Man hat nicht Hände genug

zum Sammeln, alles verblüht so schnell, als es emporgeschossen, oder wird sogleich von Ziegen und Schafen verzehrt. Der Mai ist vorzüglich reich an Orchideen und blühenden Strauchpflanzen. Der Juni begünstigt die Umbellisten und Syngenesisten, und gewöhnlich beginnt schon in seiner Mitte eine Hitze von 17 — 18°. Nun darf man eilen, denn da aller Regen aufhört, so versengt die Hitze, die im Juli bis auf 25° steigt, jetzt Alles. Von nun angefangen bis Ende August fällt, ausgenommen im Gebirge, kein Tropfen Regen, dagegen in den meisten Nächten ein starker Thau, der es auch allein ist, welcher die Vegetation am Leben erhält. —

In den höhern Gebirgen des Vellebit bleibt der Schnee gewöhnlich bis Ende April auf der Dinara und dem Biocovo zuweilen auch noch bis tief im Mai und selbst Juni liegen. Gewitter giebt es nur äusserst selten, aber oft schon im Februar und Merz; in den heifsen Monaten oft gar keine. Die Temperatur wechselt, wenn Bora kömmt, schnell, oft 10 — 15°, sonst sind die meisten Abende kühl und feucht. Wolken ziehen oft an den Gebirgen hin, an der Küste und den Inseln giebt es nur heitere Tage, ich erinnere mich keines Nebels, auch fällt an der Küste selten Schnee. Bei diesen Verhältnifsen mufs die Vegetation einen eigenen Charakter erhalten. Auch dem Nicht-Botaniker fällt die grofse Menge dornigter Gesträuche und stachlichter Gewächse auf,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0202-3

welche die Oberfläche Dalmatiens bedecken, und nebst dem steinigten Boden jedes Fortschreiten zu einer wahren Qual machen. *Rhamnus Paliurus* und *Rubus caesius* mit *Punica Granatum*, *Rosa spinosissima*, *Lycium europaeum*, *Smilax aspera etc.* gemischt, die als Hecken alle Felder umgeben, bieten selbst dem Soldaten undurchdringliche Hindernisse. Wehe dem der es wagt, diese furchtbaren Wälle zu übersteigen; der Verlust seiner Kleidung ist noch der mindeste Schaden, der ihm bevorsteht. Auf dem Boden erwarten den Wanderer die rauhen und stachlichten *Echium pustulatum*, *Spartium spinosum*, *Acanthus spinosissimus*, *Echinops Ritro*, *Asparagus acutifolius*, *Buphthalmum spinosum*, *Capparis spinosa*, *Ononis spinosa*, 3 *Eryngien*, *Carlina acanthifolia*, *Euphorbia spinosa*, *Juncus acutus*, 3 *Juniperus*, *Cactus Opuntia*, *Onosma stellulatum*, *Serratula arvensis*, *Echinophora spinosa*, *Onopordon illyricum*, *Centaurea solstitialis*, *Carthamus lanatus et tinctorius*, *Scolymus hispanicus*, *Xanthium italicum*, verwunden bei jedem Schritte, und machen vorzüglich im Sommer, wenn sie verdorren, manche Gegend ganz unwegsam; umsonst sieht sich der müde Wanderer nach einem Ruheplatze um, er kann sich nur auf ein Bett von Dornen legen, welches eine Menge von Insekten noch unausstehlicher macht. Eigentliche Alpenpflanzen giebt es in ganz Dalmatien nicht; dagegen einige unserer Voralpen auf dem Velebit, der Dinara und dem Biocovo, als *Senecio Doronicum*,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0203-9

Achillea Clavennae, *Sedum stellatum*, *Draba lasiocarpa*, *Saxifraga rotundifolia* und *repanda*, *Androsace villosa*, *Gentiana verna*, *Primula spathulata etc.*; die letztere ist die einzige ihrer Art, da doch *Primula acaulis* in dem nahen Istrien so häufig wächst. Sonderbar kommen auch manche Pflanzen hier in den Ebenen und nahe an der Küste vor, die sonst nur auf Bergen wachsen; wie *Campanula graminifolia*, *Dictamnus albus*, *Antherium Liliago etc.*, umgewandt wachsen hier zu Lande Pflanzen nur im Gebirge, und vorzüglich nur auf dem Biocovo, die sonst meistens in Ebenen vorkommen, als *Arctium Lappa*, *Berberis vulgaris*, *Betonica officinalis*, *Campanula glomerata*, *Carlina acaulis*, *Convallaria Polygonatum*, *Daphne Mezereum*, *Fagus sylvatica*, *Fraxinus excelsior*, *Linum catharticum*, *Prenanthes muralis*, *Spiraea Filipendula*. Dagegen habe ich andere Pflanzen eben so gut am Gestade des Meeres als auf dem oberen Theile des Biocovo getroffen, als *Valeriana officinalis*, *Illecebrum serpyllifolium*, *Trifolium arvense etc.*

Was nun die Eigenheiten der Flora Dalmatiens betrifft, die am meisten mit der Flora Griechenlands, vieles von jener von Istrien, etwas von der Croatiens und Oberitaliens, einiges wenige von der Apuliens, beinahe gar nichts gemein mit jener Deutschlands hat, so sind diese noch lange nicht genug untersucht, um zu einer raisonirenden Schlufsfolge zu führen. Bis jetzt hat Dal-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0204-5

matien folgende ausschliefslich nur hier entdeckte Pflanzen; als: *Myrrhis colorata*, *Helleborus multifidus*, *Cardamine maritima*, (kommt jedoch auf der Insel Osero in Istrien vor) *Chrysanthemum Turreanum*, *Seseli tomentosum*, *Farsetia triquetra*, *Berteroa procumbens*, *Echium petraeum*, *Trifolium mutabile*, *Campanula Pumilio*, *cordata*, *serpyllifolia*, *Hedysarum variegatum*, *Galium rupestre*, *Asperula canescens*, *Anchusa microcalyx*, *Cerinthe purpurea*, *Pastinaca selinoides*, *Medicago crassispina*, *Dianthus integer* und *racemosus*, *Stachys fragilis*, *menthaefolia*, *subcrenata*, *spinulosa*, *Trifolium succinctum*, *dalmaticum*, *Hesperis glutinosa*, *Centaurea salonitana* und *Cytisus Weldeni*. *Gentiana crispata* und *flavescens* kommen nur auf der höchsten Spitze des Biocovo, *Cerinthe purpurea* nur auf der Bocaya, *Farsetia triquetra* nur bei Clissa und Almissa, und *Centaurea salonitana* nur um Salona vor.

Von den gröfstentheils durch Portenschlag und Hrn. Visiani neu entdeckten Pflanzen sind *Hedysarum variegatum*, *Trifolium mutabile* und *Silene Thomasini*, nur einmal und nicht wieder gefunden worden. *Berteroa procumbens Port.* zieht Hr. Prof. Reichenbach mit *Berteroa mutabilis* zusammen, die häufig vorkömmt, aber im September blüht, wo Portenschlag nicht in Dalmatien war. Was die neuesten von Hrn. Visiani beschriebenen Pflanzen betrifft, so halte ich seinen *Hyoscyamus varians* synonym mit *canariensis Ker.*; Samen aus Portugall der Blüthen brachte,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0205-1

hat mich davon genau überzeugt. *Andropogon pubescens* kann ich nicht von *Andropogon hirtus* aus den Abruzzen unterscheiden; der erstere ist mehr oder minder haarig je trockener der Grund ist, auf dem er vorkömmt. *Asperula canescens* habe ich nie gesehen. *Herniaria rotundifolia*, ist mit *H. hirsuta* auf das äusserste verwandt. *Anthriscus Cerefolium* ist mir nie vorgekommen. *Ornithogalum saxatile* ist gleich mit *O. garganicum*, nur ist letzteres gröſser in allen seinen Theilen was ebenfalls vom Boden herkommen mag. *Silene Thomasini*, *Vesicaria microcarpa* und *Satureja parviflora*, sind mir nicht zu Gesicht gekommen. *Astragalus argenteus* verdient genau verglichen zu werden. *Lathyrus stans* kann ich von *inconspicuus Spr.* nicht unterscheiden. Ebenso *Achillea argentea* nicht von der *A. Clavennae*. *Centaurea cuspidata* und *punctata* habe ich nie gefunden, eben so wenig *Picris laciniata*. Uebrigens will ich dadurch keinen Meister in der Botanik, und einen Gelehrten, der so entschiedene Verdienste um die Wissenschaft hat, bestreiten, ich sage nur meine Meinung, wie es jedem gestattet ist; es giebt vielleicht zu näheren Untersuchungen Anlaſs, die immer nur erwünscht seyn können. — Uebrigens ist Dalmatien wie alle wilden Länder, noch sehr wenig erforscht, und es ist zu glauben, daſs, da die nur sehr flüchtigen Reisen der jüngst hier gewesenen Botaniker schon so viel Neues gaben, wohl noch kaum die Hälfte entdeckt ist, denn da

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0206-7

im Grunde das ganze Jahr immer etwas in Blüthe steht, und alles schnell verblüht, so müfste man alle Jahrszeiten benützen können. Man kann sich kaum eine bessere Idee von dem Reichthume und der Varietät der Flora machen, als indem ich bemerke, dafs ich ohne mich von der Stelle zu bewegen auf der ich safs, einmal 21 verschiedene Pflanzen-Species einlegen konnte, von denen nur 2 in Deutschland vorkommen. Um also Dalmatien genau zu durchforschen, gehörten mehrere Jahre dazu; aber welche Hindernisse setzt das Land und seine Bewohner nicht dem Fremden entgegen? Die ganze lange Gränzstrecke mit Bosnien könnte ohnehin nur unter einer starken militärischen Bedeckung, eben so auch nur der Vellebit und die Buccovitza untersucht werden. Die Gränze mit Montenegro und der Cattareser Distrikt, ist beinahe gar nicht zu betreten. Besser sind die Küstengegenden, und am besten die Inseln zu untersuchen. Allein auch diese sind noch beinahe eine terra incognita. Aber auf was mufs der Forscher alles verzichten, der dieses Unternehmen beginnen will? Auf Unterkunft, Nahrung und auch auf die mindeste Bequemlichkeit, nicht einmal Wasser findet er, Brod nur wenn er es bei sich führt. Ohne die Landessprache und die Sitten der Morlacken genau zu kennen, ohne die besten Empfehlungen und Schutz wäre so etwas kaum zu rathen. Defshalb wird auch Dalmatien noch lange nicht ausgeforscht seyn, so viel Mühe

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0207-3

man sich in letzterer Zeit darum gegeben. Das Geschichtliche dieser Erforschungen ist kurz folgendes: So lange das Land unter venetianischer Hoheit stand, konnten nur einzelne Reisende hie und da einige Untersuchungen vornehmen, doch sind es die berühmten Namen eines Boccone, Donati, Wulfen und Cyrillo, die Dalmatien ihrer Aufmerksamkeit würdigten. Seit diese Provinz zum ersten Male unter Oesterreichs Zepter kam, hat die Regierung selbst die gröfste Aufmerksamkeit auf die nähere Untersuchung des Landes verwandt, indem sie im Jahre 1802 den Hrn. Joseph Host und Hrn. v. Schonus dasselbe bereisen liefs. Endlich hat der die Botanik liebende Kaiser bei seiner Anwesenheit im Jahre 1816 in Dalmatien den Dr. Portenschlag und einen Gärtner in seiner Suite mitgenommen. Von nun an beginnt ein thätigeres Leben in der Botanik Dalmatiens. Die reichhaltigen Entdeckungen, die Portenschlag in so kurzer Zeit, denn er blieb nur 2 Monate im Lande, gemacht, und die ihn der Tod leider verhinderte der Welt selbst bekannt zu geben, machten auf diese Gegenden aufmerksam. Ein junger Dalmatiner Dr. von Visiani, der als Adjunkt der botanischen Lehrkanzel in Padua angestellt war, untersuchte bei seiner jeweiligen Rückkehr ins Vaterland die Flora, vorzüglich die nächsten Umgebungen seiner Geburtsstadt Sebenico, und fand, ich möchte sagen vor dem Thore sogleich ein Dutzend neuer

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0208-9

Pflanzen. Mehrere gröſsere Ausflüge, die er bei seiner gänzlichen Rückkehr in verschiedenen Jahreszeiten unternahm, setzten ihn in den Stand im Jahre 1826 sein leider noch nicht genug verbreitetes Specimen Stirpium Dalmaticarum herauszugeben. Mit einer Uebersicht des Landes, nebst seinen neuen Entdeckungen erhält es auch das erste Verzeichniſs aller in Dalmatien bis jetzt *von ihm* beobachteten Pflanzen. Diesem folgte bald im Jahre 1828. (in der Flora 1829. Ergbl. S. 1 — 24 abgedruckt) seine *Plantae rariores in Dalmatia recens detectae*, 37 neue Pflanzen enthaltend (Ein 2tes Verzeichniſs siehe Flora 1830. Nro. 4.). In dieser Epoche vereinigte der Zufall mehrere eifrige Priester Florens in diesem Lande. Hr. von Tomasini befand sich noch vor kurzer Zeit in Cattaro, wo er sehr interessante Entdeckungen machte, die Host aufnahm. Hr. Neumeyer ist, wenn schon nicht vom Glücke begünstigt, ein fleiſsiger Sammler, und hält sich seit längerer Zeit in Ragusa auf, dessen Umgegend er genau durchforschte. Hr. Dr. Visiani in Sebenico sonst wohnhaft, ist gegenwärtig als Arzt in Cattaro. Hr. Prof. Petter in Spalato ist einer der fleiſsigsten Sammler, und ihm verdankt die Gegend um Spalato eine Menge neuer Entdeckungen von Pflanzen, die sonst nur als sehr selten gesucht waren. Er wird seinem encyclopledischen Werke, das er über Dalmatien fertig hat, einen botanischen Anhang und einen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0209-7

Pflanzen Katalog aller bis jetzt hier vorgefundenen Pflanzen beifügen, wozu er von allen hiesigen Botanikern Beiträge erhielt. (Beschluſs folgt.)

II. Botanische Notizen.

Botanischer Verkehr in Leipzig.

Durch gütige Mittheilung des Hrn. Prof. Kunze in Leipzig erfahren wir, daſs vor Kurzem wieder eine Sendung chilesischer Pflanzen von dem unermüdeten Hrn. Dr. Pöppig eingegangen ist, die gröſstentheils in der Gegend von Antuco, und zum Theil auf dem früher noch unerstiegenem Vulkan gleiches Namens gesammelt wurde, und höchst interessante, gröſstentheils neue Arten enthält. Es befinden sich darunter z. B. zwei neue Buchen, eine neue *Thuja*, viele Orchideen, meist aus der Gattung *Chloraea Lindl.*, unter den Umbellaten die Gattung *Pozoa Lag.*, die Sprengel fälschlich mit *Asteriscium Cham. et Schl.* vereinigt hat etc. Seit dem Juni des vergangenen Jahres setzt Hr. Dr. Pöppig seine naturhistorischen Untersuchungen in Peru fort, und denkt von da auf dem Maranon und Amazonenstrome bis nach Para zu gehen, und erst im Jahre 1832 wieder in sein Vaterland zurückzukehren. Möge sein guter Genius, der bisher nie von seiner Seite wich, ihn auch wieder glücklich in unsre Mitte zurückbringen, und ihm dann Gesundheit und Kraft schenken, die vielen, von ihm zurückgebrachten Schätze zu ordnen, und zum Besten der Wissenschaft bekannt zu machen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0210-7

Mit besonderm Vergnügen können wir dieser Nachricht auch eine andre anfügen, dafs die früher von Hrn. Dr. Göbel begonnene „pharmaceutische Waarenkunde mit illuminirten Kupfern," von der bereits 5 Hefte erschienen sind, und welcher durch den Abgang des Hrn. Prof. Göbel nach Dorpat eine Unterbrechung drohte, nunmehr nach dem Wunsche ihres ersten Herausgebers durch Hrn. Prof. Kunze in Leipzig fortgesetzt werde. Bereits liegt das 6te Heft des ersten Bandes vor uns, das wir nächstens in diesen Blättern ausführlich anzeigen werden. Eben so ist Hr. Prof. Kunze Mitredacteur an dem pharmaceutischen Centralblatt, von welchem seit dem Monate Februar bei Vofs in Leipzig alle 14 Tage ein Bogen erscheint.

Hr. Dr. Günz, welcher von seinen naturhistorischen Reisen, die derselbe mit Königl. Sächs. Unterstützung nach Italien, Sicilien, Frankreich und England unternahm, wieder zurückgekehrt ist, befindet sich jetzt ebenfalls in Leipzig, wo er seine practische Laufbahn verfolgt. Am verflossenen 9. Februar verlas derselbe in einer Sitzung der dortigen naturforschenden Gesellschaft einen sehr interessanten Aufsatz über den botanischen Garten zu Palermo *) den wir näch-

*) Auch die Garten Botanik überhaupt und die botanischen Gärten insbesondere werden künftig in der Flora ausführlicher betrachtet werden, wozu wir uns der gefälligen Mitwirkung der Hrn. Directoren wie in Nr. 11. versichert halten. Die Redaction.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0211-3

stens unsern Lesern mitzutheilen das Vergnügen haben werden.

Nicht minder erfreulich wird es den Freunden der Mooskunde seyn, dafs Schwägrichen jetzt seine Bearbeitung der Laubmoose zu Willdenow's species plantarum Heftweise herauszugeben gesonnen ist, und dafs bereits ein nicht unbeträchtlicher Theil dieser längst erwarteten Arbeit die Presse verlassen hat. Auf solche Weise wird Leipzig noch lange auch in botanischer Hinsicht seine angestammte literarische Würde behaupten.

III. Beförderungen.

Hr. Präsident Nees von Esenbeck ist seinem Wunsche gemäfs nach Breslau als Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens versetzt worden, wo auch künftig die Leopold. Carol. Academie ihren Sitz haben wird.

Hr. Dr. Sauter, bisheriger Landgerichtsarzt in Kitzbühl hat ein Decret als Stadtarzt in Bregenz erhalten. Obwohl diese Versetzung mitten aus dem Gebirglande in eine volkreiche Stadt, für Botanik sehr ungünstig erscheinen mag, so dürfen wir uns doch in der Ueberzeugung beruhigen, dafs ein Mann, der für Botanik geboren ist, überall Gelegenheit findet, seinem Beobachtungsgeiste zu folgen und der Wissenschaft zu dienen. Die von ihm in unsern Händen befindlichen Sauteriana werden demnächst mitgetheilt werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04129-0212-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Welden Ludwig

Artikel/Article: Ueber die Vegetation Dalmatiens; Botanische Notizen 193-208